Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 91.

Pränumerationspreis:
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Zustellung ins Haus verli. 25 Kr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Dinstag, 22. April 1879. — Morgen: Adalbert.

Insertionspreise: Ein-
malige Zeitzeile 4 Kr., bei
Wiederholungen 3 Kr. An-
zeigen bis 6 Zeilen 20 Kr.

12. Jahrg.

Der Ausgleich mit den Tschechen.

Die Jungtschechen gaben in den letztabgelassenen Tagen wieder einmal recht deutlich ihre Absicht, in den Reichsrath einzutreten, kund. Das Organ der „Jungen“ schreibt:

Als wahren Ausdruck der Ansichten in den unabhängigen und patriotischen Kreisen unseres Volkes kann man nur jene Meinung betrachten, die da wünscht und verlangt, daß die Regierung selbst aus eigener Initiative den Vertretern des tschechischen Volkes die bindende Erklärung abgebe, daß sie bereit sei, die Verwirklichung unserer gerechten (?) Forderungen zu unterstützen, deren Nichtverwirklichung zumeist eine Verletzung der jetzt geltigen Gesetze ist, und daß sie dadurch die Brücke schlage, über welche die Vertreter des tschechischen Fünf-Millionen-Volkes in würdiger und ehrenhafter Weise in das Wiener Parlament eintreten könnten. . . . Auch im Interesse des Ministeriums Taaffe selbst liegt es, daß die nationalen und politischen Streitfragen in unserem Lande auf dem von uns vorgezeichneten Wege einer vorhergehenden Vereinbarung und Verständigung ihre Lösung finden. . . . Sollte es aber geschehen, daß die Majorität der tschechischen Abgeordneten sich nach den Wahlen für die Bescheidung des Reichsraths entscheiden wird, ohne daß sie irgend welche Garantien oder Aussichten hätte, daß die Regierung bereit sei, uns eine Universität, ein Nationalitätengesetz, die Wahlreform und unsere übrigen bekannten Forderungen (?) zu erfüllen, ohne daß vorher ausdrücklich die Bereitwilligkeit kundgegeben worden wäre, Concessionen zu machen, da gibt es der gesunde Menschenverstand, daß der hauptsächlichste und einzige Grund und Zweck einer solchen Entscheidung des Klubs nur der sein könnte, daß die entschiedene Opposition unseres

Volkes zeitweilig oder dauernd in das Wiener Parlament verlegt werde. . . . Und so könnte das Ministerium Taaffe wol ein volles, aber dabei zugleich so stürmisches Parlament haben, wie es bisher keines gab, denn die Tschechen des Jahres 1879 sind nicht die Tschechen der Jahre 1860 bis 1863. . . . Man sieht also, daß es keine Phrase ist, wenn wir sagen, daß es im dringenden Interesse der Regierung des Grafen Taaffe liegt, daß sie nach Vollzug der Wahlen und vor dem Zusammentritte des Reichsraths sich mit den Abgeordneten des tschechischen Volkes über ein Programm verständige, dem auch die deutschen Abgeordneten mit Ehren beitreten könnten und zu dessen Ausführung man dann sowohl im Reichsrathe wie im Landtage schreiten würde.

Zur ostrumelischen Frage.

Die neuesten Depeschen melden das volle Einverständnis zwischen England und Rußland über alle wesentlichen Punkte des neuen Uebereinkommens bezüglich Ostrumeliens. Es wurde vereinbart, daß England und Rußland das neue Arrangement bei dem Sultan durch identische Noten unterstützen werden. Meinungsverschiedenheiten bestehen bloß hinsichtlich dreier nebensächlicher Punkte, u. zw.: 1.) England verlangt, daß nicht bloß Burgas, sondern auch Schymon von den Türken occupiert werde; 2.) die Russen verlangen, daß die Türken erst nach der vollständigen Räumung Rumeliens und Bulgariens, deren Frist mit 3. August abläuft, in Burgas einrücken; 3.) Rußland wünscht, daß die internationale ostrumelische Kommission wichtige Beschlüsse, wie die Requisition türkischer Truppen, nur mit Stimmeinhelligkeit aller ihrer Mitglieder fassen dürfe, während England will, daß die einfache Majorität genüge.

Aus Konstantinopel wird berichtet: „In den der Pforte nahestehenden Kreisen sehe man dem Abzuge der Russen aus Ostrumelien mit großer Sorge entgegen. Die Pforte hat vertraulich bei England angefragt, ob eventuell eine Verlängerung der Räumungsfrist gestattet sei. Die Freunde der Pforte hoffen dadurch Zeit zu gewinnen, um ein genügendes Kräfte-Aufgebot zu ermöglichen. England, Oesterreich und Deutschland perhorrescieren jede Verlängerung der Occupation.“

Die Lage in Rußland.

In Rußland kann sich nach Aeußerung des „Obst. Djelo“ die Selbstherrschaft mit den bestehenden Verhältnissen und den Forderungen der Entwicklung und Selbsterhaltung des Volkes nicht vertragen. Die Nihilisten haben stets behauptet und behaupten es noch jetzt, daß die Selbstherrschaft Rußland mit dem Verderben und dem Zerfall bedroht, da es schon dem eigenen Wesen nach ein politischer Anachronismus ist, daß man der Bewegung des allgemeinen Geistes gegenüber sich nicht anders als feindlich verhält. Besonders verdammten die Nihilisten die Selbstherrschaft deshalb, weil dieselbe durch jede ihrer Thaten in ihnen das bürgerliche Gefühl der Gerechtigkeit und der menschlichen Würde verletzt; weil sie der Entwicklung des Gedankens, des Wortes und der Bildung systematische Hindernisse in den Weg stellt; weil sie aus egoistischen Rücksichten den Anfang der gesellschaftlichen Corruption und des bürgerlichen Renegatenthums unterstützt, indem sie in diesem ihre Stütze und Verbündeten findet; weil sie aus dem Gesetze und der Justiz das Werkzeug ihrer eigenen Interessen macht; weil sie die materiellen Kräfte des Landes erschöpft und auf Kosten des Wohlstandes der künftigen Nachkommen lebt; weil sie durch ihre innere und äußere Politik

Festiveton.

Zur Feier der kaiserlichen Jubelhochzeit. (Fortsetzung und Schluß.)

Das Gewerbe der Spirituosen-Erzeuger und der Branntweinschänker.

Das Gewerbe der Gastwirthe. Die Gruppe eröffnen zwei Herolde zu Pferde und ein Bannerträger zu Pferde. Das Banner hat die Form eines mit Weinlaub bekränzten Schildes und enthält die Inschrift: „Genossenschaft der Gastwirthe“. Dann erscheinen zu Pferde zwölf Herren, hinter denselben eine kostümierte Musikbande und hierauf der Festwagen. Auf demselben befindet sich ein 100 Hektoliter fassendes Weinfäß, welches reich mit Blumen, Reisig und Weinlaub geschmückt ist. Neben dem Wagen gehen zu jeder Seite desselben zwei Kellner und Kellnerinnen. Dem Wagen folgen 29 Herren im Kostüm zu Fuß. Den Schluß der Gruppe bildet eine Scharwache mit Hellebardern.

Die Gewerbe für Bekleidung. Aus den Genossenschaften der Blumenmacher, Handschuhmacher, Hutmacher, Kleidermacher, Kürschner, Schuhmacher, Wäsche- und Kravatten-Erzeuger gebildet. Der Festwagen geschmückt mit Gegen-

ständen und Symbolen der Bekleidungsindustrie und frischen Blumen und Kränzen. Auf demselben rückwärts unter einem Baldachin eine Frau, vor ihr Gegenstände der Bekleidungsindustrie ausgeteilt. An dem Baldachin sind rückwärts Symbole der Hutmacherei: Fachbogen, Sieb, Schieber und Hüte von Filz und Stroh, vorne Embleme der Handschuhmacher, Kravatten-, Wäsche- und Blumenfabrication, unterhalb des Baldachins Embleme der Kürschner angebracht. Den Abschluß des Festwagens bildet eine große Blumenvase. Den Festwagen begleiten die Meister mit ihren Gehilfen.

Das Gewerbe der Friseure. In Begleitung eines Banners nehmen am Zuge fünf Meister theil.

Die Textilgewerbe, bestehend aus den Genossenschaften der Seidenzeugmacher, Weber, Posamentierer, Bandmacher, Woll- und Seidenfärber, Appreteure, Spinner. Die Gruppe wurde von diesen Genossenschaften durch ein aus ihrer Mitte gewähltes Comité von 15 Mitgliedern ausgeführt. Der Festwagen der Färber und Spinner (vom Bildhauer Friedl hergestellt) trägt ein Plateau, das mit reichen Renaissancestoffen bekleidet ist. Auf dem Plateau befinden sich vier Färbergehilfen, in den vier Primärfarben gekleidet, ein Altgeselle und ein Meister. Der Wagen ist mit Festons

von Blumen und gefärbten Seiden- und Wollsträhnen decoriert und wird von vier Pferden gezogen, die von einem Pagen geführt werden.

Die Gewerbe der Decken-, Matratzen-, Tuch- und Kosenmacher, der Rothgerber und der Weißgerber. Das Banner der Genossenschaft wird von Gehilfen (drei Mann) getragen und begleitet.

Eine städtische Musikbande mit 25 Musikern.

Das Gewerbe der Wagenbauer, durch die Genossenschaften der Riemer, Sattler, Tischler und Wagner ausgeführt. Der Festwagen nach Makart von den Hof-Wagenfabrikanten J. Lohner und S. Armbruster ausgeführt, stellt eine vier-spännige Prachtkarosse des 16. Jahrhunderts dar, in welcher sechs Bürgerstöchter fahren. Auf dem Wagen sind Symbole des Wagenbaues angebracht. Der Wagen wird begleitet von fünf berittenen Meistern. Außerdem umgeben den Wagen zehn Meister.

Das Gewerbe der Drechsler, Zimmermeister, der Tischler, der Glaser, der Hafner, der Dachdecker, der Anstreicher und Wagenlackierer, der Binder, der Optiker, der Uhrmacher, der Mechaniker und Maschinenfabrikanten, des Lokalfuhrwerks, ausgeführt von den Genossenschaften der Fiaker, Einspanner und Stellfuhr-Inhaber, ferner der Tröbler.

einen großen Zwiespalt zwischen Rußland und dem übrigen Europa verursacht hat und Rußland, nachdem es geschwächt und gemartert ist, seinen Feinden zum Schimpf und Spott preisgibt. Noch nie war der innere Zwiespalt zwischen der russischen Gesellschaft und der Regierung so groß und so tief, wie in dem gegenwärtigen Momente, und kraft der allgemeinen historischen Gesetze des nationalen Wachstums muß jetzt das Ende der Selbstherrschaft eintreten.

Eisenbahnprojekte.

Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Rumänien hat den gesetzgebenden Körperschaften einen Gesetzentwurf, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Maracesti über Fokschani nach Buzen, vorgelegt. Diese Linie soll aus Staatsmitteln gebaut werden und hat den Zweck, eine um 159 Kilometer kürzere Verbindung zwischen der Bemberg-Ezernowitzer Bahn und Bukarest herzustellen, nachdem sich der bisherige Umweg über Braila schon wegen der häufig sich wiederholenden Verkehrshindernisse an der Barbofi-Brücke als sehr nachtheilig dargestellt hat.

In dem Motivenberichte, mit welchem Minister Pherekydi die Regierungsvorlage einbegleitete, weist derselbe zwar auch auf die Abkürzung der großen internationalen Linie Berlin-Bemberg-Roman-Bukarest-Giurgevo-Barna hin, doch hat er mit dieser Motivierung offenbar weit über das Ziel hinausgeschossen, denn der norddeutsche Verkehr, wird vorläufig wenigstens, immer die leichtere und kürzere Route Berlin-Bemberg-Podwolocziska-Odessa zum Schwarzen Meere wählen, oder aber, wenn er das Schwarze Meer südlicher aufsuchen wollte, sich über Orsova-Verciorova bewegen, welche Route aber keine kontinuierliche, sondern durch den Mangel einer Donaubrücke unterbrochen ist.

Für die Gewinnung des central-europäischen Handels ist für Rumänien die Herstellung der Linie Bukarest-Cernavoda eine Lebensfrage, und hat die rumänische Regierung sich auch bereits für die demnächstige Ausführung dieser Linie entschieden. Die Verhandlungen mit einem österreichischen Consortium, welches in Bukarest durch Obergeringieur von Südenhorst vertreten ist, sind bereits so weit vorgeschritten, daß nach den Ostferien die offizielle Begehung der Trasse und der Abschluß eines die Ausführung sichernden Ueberkommens stattfinden soll. Mehrere hervorragende österreichische Bau-Unternehmer haben sich bereits

mit diesem Consortium in Verbindung gesetzt, und ist die Bau-Ausführung schon heute gesichert. Auch diese Linie soll nicht als Privat-, sondern als Staatsbahn ausgeführt und die Beschaffung des Baukapitals durch rumänische Eisenbahrente oder Hypothekarscheine besorgt werden, welche eine sechsprozentige Verzinsung genießen würden.

Auch ein drittes Projekt, nämlich die Verbindung von Hermannstadt durch den Rothenthurmpaß mit Bukarest, als dessen Vertreter Senator Schochterus in Bukarest weilt, tritt wieder in den Vordergrund und soll mit der Feststellung der Linie Bukarest-Cernavoda gleichzeitig gesichert werden; es ist aber noch unentschieden, ob die Einmündung in die bestehende Linie bei Slatina oder bei Pitesti stattfinden soll.

Tagesneuigkeiten.

— Ministerkonferenz. Am 20. d. M. kamen die Minister Graf Andrássy, v. Tisza, Graf Szapary, Baron Kemény und Pechy in Begleitung der Herren: Ministerialrath Turkovich, Oberfinanzrath Hilbert und Ministerialsekretär Rupecz in Wien an. Von 11 bis 2 Uhr mittags fand im österreichischen Ministerpräsidium eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, welcher die Minister v. Stremaier, Baron Pretis, v. Chlumetzky, v. Tisza, Graf Szapary, Pechy und Baron Kemény beiwohnten. Es wurde namentlich die Frage der serbischen Vertragsverhandlungen mit besonderer Berücksichtigung der wichtigen Eisenbahnanschlußfrage erörtert und auch eine prinzipielle Verständigung erzielt, die aber erst später in einem unter Vorsitz Sr. Majestät stattfindenden gemeinsamen Ministerrathe protokolliert wird. Die Beratungen über die andern noch ob-schwebenden gemeinsamen Angelegenheiten werden in den nächsten Tagen in mehreren vorerst bloß zwischen den beiderseitigen Ministern zu pflegenden Beratungen verhandelt werden.

— Holzhändlertag. Das österr. Ackerbauministerium hat an das vorbereitende Comité des am 23. d. in Wien zusammentretenden II. österreichischen Holzhändlertages folgende Zuschrift gerichtet: „Indem ich die Anzeige des geehrten Comité's über die Abhaltung des zweiten Holzhändler-tages in Wien am 23. d. und das dieser Versammlung vorzuliegende Programm zur Kenntnis nehme, gebe ich gleichzeitig der Versicherung Ausdruck, daß ich den dargelegten Zielen des geehrten Comité's und insbesondere der Frachtariffrage, welche für den Absatz der österreichischen Forstprodukte von so weitgehender Bedeutung ist, das lebhafteste Interesse

zuwenden werde. Von der in dieser Richtung seitens des geehrten Comité's ergangenen Einladung Gebrauch machend, weise ich zugleich den hierortigen Oberforstrath Johann Salzer an, als Vertreter des Ackerbauministeriums dem zweiten Holzhändler-tage anzuwohnen.“ — Wie die „Deutsche Btg.“ erfährt, ist die Zahl der Mitgliederanmeldungen für den zu gründenden Holzhändlerverein in stetem Wachsen begriffen. Infolge der Eintheilung des Vereins in einzelne Sectionen, entsprechend den verschiedenen Gattungen der Production und des Handels mit Holz und der Forstprodukte überhaupt, haben bereits viele Mitglieder der Holzbranche und Besitzer von Holzstoff-Fabriken ihren Beitritt zum Vereine angezeigt.

— Die Botivkirche in Wien wird am Donnerstag den 24. d. M. kirchlich geweiht werden. Dem feierlichen Acte werden 32 römisch-, griechisch- und armenisch-katholische Bischöfe der diesseitigen Reichshälfte, 11 Prälaten Niederösterreichs, dann 27 römisch- und griechisch-katholische Bischöfe der jenseitigen Reichshälfte und die griechisch-nicht-unierten Bischöfe beiwohnen.

— Ein Putz in Sicht. Der ehemalige herzogowinische Insurgentenchef Djuboratic empfängt in Rom fortwährend Besuche von Deputierten, Republikanern und Arbeiterführern. Die italienische Regierung befürchtet, daß irgend ein Putz gegen die Ostküste des Adriatischen Meeres vorbereitet werde. Das italienische Geschwader in der Adria erhielt infolge dessen Befehl, fortwährend auf der hohen See zu kreuzen.

— Maßnahmen gegen die Diphtheritis. Die Kaiserin von Deutschland ließ dem soeben tagenden Chirurgencongreß nachstehendes Handschreiben zukommen: „In neuerer Zeit hat die Krankheit der Diphtheritis größeren Umfang gewonnen, und ihre Erscheinungen sind an einzelnen Orten unter Umständen aufgetreten, die zu besonderer Erwägung Anlaß geben. In Unserem Familienunglück scheint eine ernste Mahnung zu liegen, dieser Frage näher zu treten. Es würde sich wol darum handeln, auf dem Gebiete jener Krankheit eine praktische Vereinbarung zu Stande zu bringen zwischen den Forschungen der Chemie, der Medizin und der Chirurgie. Da nun letztere die hervorragendsten Namen ihrer Wissenschaft hier versammelt, habe Ich geglaubt, Mich an Sie wenden zu können, um als Vertreterin und im Namen des Frauen-Bazarethvereins einen internationalen Preis zu stiften, der in Jahresfrist derjenigen Arbeit zugewendet werden würde, welche diese Aufgabe am besten lösen kann.“

Der Handel. Durch die Vereinigung des Großhandels-Gremiums, des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft und der Börsekammer dargestellt. Die Gruppe eröffnet ein Bannerträger zu Pferde, welchem 16 Hörer der Handelsakademie folgen. Der Festwagen, nach Makart vom Bildhauer Reinhold Wölkel ausgeführt, ist 24 Fuß lang und besteht aus einem mächtigen Oberbau, der in einen Pantherkopf und reiches Laubwerk ausläuft. Vorne schwebt auf einer Weltkugel, umgeben von Anker, Ruder, Tauen, Füllhorn, dem Gold entströmt u., die lebensgroße Figur des Gottes Merkur (modelliert vom Herrn Bildhauer Bayer). Der Wagen ist mit Waren beladen; Kisten, Ballen, Fässer, mit Teppichen und Palmzweigen belegt, sind in Gruppen geordnet; auf den Waren lagern drei Mädchen, Kauf und Verkauf darstellend. Ueber diesen hält ein Bannerträger das Banner der Kaufleute. Rückwärts schließt der Wagen mit einem reich ornamentierten Aufsatz ab, auf dem ein Emblem der Kaufmannschaft in erhabener Arbeit angebracht ist. Den Wagen begleiten 30 Kaufleute und fünf Fräulein.

Die Schifffahrt. Von den Gesellschaften des österreichisch-ungarischen Lloyd und der österreichischen Donau-Dampfschiffahrt ausgeführt. In der Mitte der Plattform des Festwagens erhebt

sich, von einem mehr als lebensgroßen Triton und zwei Nereiden getragen, das getreue, reich vergoldete Modell eines alten Bucentaur, mit einer unbedeckten Gallerie, Masten und Takelage versehen. Die Masten tragen die österreichisch-ungarische Flagge und die Flaggen der Donau-Dampfschiffahrt und des österreichisch-ungarischen Lloyd. Neben den Trägern des Bucentaur liegen auf der Plattform Seile, Anker und andere Attribute der Schifffahrt, während sich im Hintertheile eine große Schiffslaterne und ein weit hinausragender Besanmast befindet, an welchem letzterem sich ein Segel, mit reichem Goldmuster drapiert, befindet. Auf dem Wagen befinden sich fünf Damen und ein Mädchen in reichem Kostüm, als Repräsentantinnen derjenigen Länder, welche von den Schiffen der beiden Länder berührt werden: Austria, Hungaria, Bavaria, China, Egypten und Griechenland. Den Wagen geleiten je ein Kapitän der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und des Lloyd mit je 30 Matrosen der beiden Gesellschaften.

Die Eisenbahnen. Die Gruppe ist zu Stande gebracht durch die Gesellschaften der 26 österreichischen Eisenbahnen. Der Festwagen ist nach Makart's Entwürfe vom Bildhauer Herrn Rudolf Weyr erbaut und plastisch ausgeschmückt. Die

Gruppe eröffnen sechs in roth-schwarzes Kostüm gekleidete Bannerträger mit Eisenbahn-Emblemen; demselben folgen zwei Herolde zu Pferde und unmittelbar darauf der von acht Klappen gezogene, mit Sammt und geschweiften Ornamenten reich geschmückte Festwagen (11 Meter lang, 4,8 Meter hoch), von 16 Pagen begleitet. Derselbe stellt den Triumphwagen des Feuergottes dar, welcher sich im Fluge mit einer Wassernymphe vermählt. An der vorderen Spitze des Wagens sind drei Frauen mit Rosanen, welche das Symbol der Eisenbahnen, das beflügelte Rad, tragen. Unter diesen ist der Kopf eines Hölleuhundes. An den vorderen Seitentheilen sind zwei Feuergnomen, die sich in den Wagen schwingen; am rückwärtigen Theile tragen zwei Rixen mächtige Voluten, aus denen sich Nabenfittiche entwickeln. Diese bilden den Thron des Feuergottes, der eine Wassernymphe umschlungen hält. Zu beiden Seiten der Gruppe stehen zwei große Kandelaber als Opfergefäße, in welchem Kohle mit Rauchwerk brennt. In der Mitte des Wagens sind von sechs Damen in heraldischen Kostümen die österreichischen Länder Austria, Bohemia, Moravia, Polonia, Silesia und Styria dargestellt. Den Schluß bilden Eisenbahnarbeiter, in der Zahl von beiläufig 200, mit ihren Werkzeugen.

Kokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenzen.

Rronau, 21. April. Auch in unserem kleinen Bezirksorte hat sich ein Festcomité gebildet, welches für die Feier der silbernen Hochzeit des a. h. Herrscherpaars folgendes Programm vereinbarte: Am 23. abends verkünden Pöllerschüsse, Höhen- und Ortsbeleuchtung das Herannahen des h. Festes. Am 24. morgens Pöllerschüsse, dann Hochamt in der Pfarrkirche unter Betheiligung der Schuljugend. Nachmittags gesellige Zusammenkunft sämtlicher Honoratioren im Gasthause des Herrn Johann Friabar, allwo die Ortsarmen mit Geldspenden theilhaft werden.

Rassensfuß, 21. April. In Kamence bei Joachimsthal empfing ein Hauersweib ihren von der Weingartenarbeit heimkehrenden Ehemann mit den Worten: „Ich sehe, daß du müde bist, ich werde dir heute einen bessern Sterz als gewöhnlich bereiten.“ Kurz darauf setzte das erwähnte Weib ihrem Ehemanne eine separate Schüssel mit Sterz vor, und aus einer zweiten Schüssel nahmen das Weib mit zwei Kindern die Mahlzeit ein. Nach Genuß des Sterzes stellte sich bei dem Manne heftiges Erbrechen ein, in wenigen Stunden war der Hauersmann eine Leiche. Der Volksmund verbreitete sofort das Gerücht, daß der fragliche Mann von seinem Eheweibe mit Arsenik vergiftet wurde; letzteres sitzt bereits unter Schloß und Riegel. Ein weiteres Gerücht meldet, daß das erwähnte Eheweib infolge eines intimen sträflichen Verhältnisses mit einem Burschen sich in interessanten Umständen befindet. Der dortige Gemeindevorstand leitete sofort die erforderlichen gerichtlichen Schritte ein und traf Anstalten zur Versorgung der zwei nun waisen Kinder.

(Empfang von Glückwünsch-Deputationen.) Sonntag sprach eine Deputation des hiesigen evangelischen Gemeindevorstandes beim Herrn Landespräsidenten vor, um denselben die Glückwünsche der Gemeinde für Ihre Majestäten zur silbernen Hochzeitsfeier und die Gefühle unwandelbarer Treue und Ergebenheit mit der Bitte auszusprechen, dieselben an die Stufen des allerh. Thrones gelangen lassen zu wollen. Zugleich lud die Deputation den Herrn Landespräsidenten oder im Verhinderungsfalle einen andern Herrn Vertreter der k. k. Regierung zu dem aus Anlaß der Jubelfeier am Donnerstage stattfindenden Festgottesdienste und zu der diesem vorausgehenden Schulfestlichkeit im Namen der Gemeinde ein. — Der Herr Landespräsident empfing weiter Deputationen

aus den Gemeinden Tzjica, Moste, Oberlaibach, Unter- und Oberschischka, welche eine Guldigungsadresse überreichten. — Auch die Direction des hiesigen „Kaiserin Elisabeth-Kinderospitales“ übergab dem Herrn Landeschef eine Beglückwünschungsadresse für Ihre Majestät die Kaiserin.

(Zur Feier des Jubel-Hochzeitstages.) Am 23. d. abends veranstalteten der hiesige Veteranen- und Feuerwehverein einen gemeinschaftlichen musikalischen Popsenstreich, welcher vom Rathshause ausgehen und den Alten Markt, den Jakobsplass, den Rain, den Auerspergplatz, die Wiener- und Petersstraße durchziehen wird. — Sämtliche Lehranstalten in Laibach veranstalteten interne Festlichkeiten.

(Vom Beamtenvereine.) Die Mitgliederanzahl der krainischen Filiale des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österr.-ungar. Monarchie beträgt mit Schluß des Rechnungsjahres 1878 259, von denen auf die Lebensversicherungsabtheilung 169 und auf das Spar- und Vorschußconsortium 79 entfallen. Nur 11 Mitglieder waren bei keiner dieser Abtheilungen theilhaftig, hingegen participierten von den bei der Lebensversicherungsabtheilung theilhaftigen 259 Mitgliedern 43 auch bei dem Spar- und Vorschußconsortium. Die mit Schluß 1878 in Kraft bestandenen Lebensversicherungsverträge beliefen sich auf 207 mit dem Kapitale per 231,652 fl. und mit einer Rente von 300 fl., wovon 9000 fl. für den Kriegsfall versichert waren. Einem Vereinsmitgliede wurde eine Dienstcaution per 300 fl. in Notenrente vermittelt und der Centralleitung in Wien ein Betrag von brutto 7290 fl. 13 kr. an Prämien und sonstigen Gebühren abgeführt. Bei der vorgenommenen Erziehung für die aus dem Lokalausschusse pro 1879 ausgeschiedenen Mitglieder erhielten die meisten Stimmen die Herren: Raimund Pirker, k. k. Landeschulinspektor; Gustav Habitz, Stationschef der Südbahn; Josef Breznik, Spartasselfassier; Lorenz Skofic, k. k. Landeszahlamts-Controllor; Wilhelm Dufesch, k. k. Landeszahlamts-Kassier, und als Ersatzmänner die Herren: Dr. Josef Rejedy, k. k. Gymnasialprofessor; Franz Kreminger, k. k. Realschulprofessor, und Joh. Biffetz, Südbahnbeamter. Der Lokalausschuß constituirte sich am 25. v. M. durch die Wahl der Functionäre, wobei als Obmann der k. k. Landeschulinspektor Herr Raimund Pirker, als dessen Stellvertreter der k. k. Schulrath Herr Jakob Smolej, als Sekretär der k. k. Rechnungsrévident Herr Lorenz Haubitz und als Kassier der k. k. Rechnungsofficial Herr Anton Svetel hervorgingen. — Aus der von dem Obmanne des Lokalausschusses Herrn Raimund Pirker bei der Lokalversammlung gehaltenen Eröffnungsrede erhellt, daß die krainische Beamtenvereinsfiliale,

Dank den Bemühungen des Lokalausschusses und der Centralleitung in Wien, wenn auch nicht eines raschen, so doch eines stetig zunehmenden Aufschwunges sich zu erfreuen hat, denn wie die früheren Jahre, so hat auch das abgelaufene eine Anzahl von neuen Mitgliedern und neu abgeschlossenen Versicherungsverträgen zu verzeichnen. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich seit Ende 1877 von 243 auf 259 und jene der Lebensversicherungsverträge von 201 auf 207, sowie das Kapital von 230,252 Gulden auf 231,652 fl. mit 300 fl. Rente. Im Laufe des Jahres 1878 wurden in Krain mehrere neue Agenturen errichtet, und bestehen solche derzeit in Adelsberg, Gottschee, Krainburg, Voitsch, Landstraß, Sittai und Rudolfswerth. Aus Anlaß des Ablebens von zwei versicherten Mitgliedern wurde ein Kapital von 2500 fl. fällig, welches an die Erben prompt ausgezahlt wurde. An Unterstützungen für dem Beamtenstande angehörige Hilfsbedürftige wurden 140 fl. erfolgt. Schließlich sei noch des Vortrages erwähnt, welchen der k. k. Schulrath Herr Jakob Smolej in der Versammlung hielt, betreffend die von dem Lokalausschusse in Tschschen angeregte Abänderung der Statuten rücksichtlich der Generalversammlung. Die Tendenz dieses Antrages geht dahin, daß den Provinzialmitgliedern durch Creierung eines Delegiertentages in Wien an Stelle der bisherigen Generalversammlungen ein größerer Einfluß auf die Vereinsthätigkeit verschafft werde. Der Vortrag behandelte in eingehender Weise alle dafür und dagegen sprechenden Thatsachen und endete in dem von der Versammlung einstimmig gefaßten Beschlusse, den Verwaltungsrath des Beamtenvereines zu ersuchen, das Refusikat seiner Berathungen über diesen Gegenstand seinerzeit bekannt zu geben, um hierüber definitiv sich äußern zu können.

(Bequartierungsanstalt.) Die Mitglieder der bürgerlichen Militär-Bequartierungsanstalt in Laibach hielten am 20. d. eine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr J. N. Horak, theilte mit, daß das der bürgerlichen Genossenschaft eigenthümlich angehörige Haus (Bequartierungsanstalt) einen Werth von 40,000 fl. habe und der Werth der hiezu gehörigen zwei Grundparzellen und des Mobiliars mit 582 fl. 45 kr. beziffert wurde. Mit Schluß des Jahres 1878 beläuft sich der Vermögensstand dieser Anstalt auf 3206 fl. Von der disponiblen Kassebarschaft wurde aus Anlaß des kaiserlichen Jubelfestes ein Betrag von 50 fl. zur Aufbesserung der Mannschafsmenage und ein gleicher Betrag von 50 fl. zur Betheiligung verarmter ehemaliger Genossenschaftsmitglieder votiert. Zu Directionsmitgliedern wurden gewählt die

Eine städtische Musikbande mit 25 Mann. Die Metallgewerbe, vereinigend die Büchsenmacher und Schwertschmiede, Feinzeugschmiede, Puffschmiede, Kupferschmiede und Schlosser. Auf dem Festwagen erhebt sich als Hauptobjekt eine große, im Stile des 16. Jahrhunderts reich verzierte Feldschmiede mit freistehendem Blasbalg. Auf geschmiedeten Säulchen und Consolen ruht die dachartige Esse, welche oben an den vier Ecken mit Windfächern und in der Mitte mit dem Adler der Stadt Wien gekrönt ist. Während des Zuges verrichten die auf dem Wagen befindlichen Meister, Meistersöhne und Gehilfen ihre Arbeiten.

Die Rassenfabrication. Die Gruppe ist ausgeführt von der ersten österreichischen Rassenfabrik, in Firma: F. Wertheim & Comp. Auf dem Festwagen ist eine große, reich decorierte alterthümliche Kasse, 4 Schuh hoch, 5 Schuh lang, ganz aus Eisen, mit blanker Eisen- und Stahlverzierung und getriebener und gepunzter Handarbeit angebracht. Das Plateau des Wagens ist mit einer Draperie behängt, auf welcher große Gehänge und Kränze aus Eichenlaub befestigt sind. In den Kränzen sind gekreuzte Schlüssel und über den Gehängen große Vorhängeschlüssel mit dem kaiserlichen Wappen angebracht. Hinter dem Wa-

gen tragen zwei Gehilfen eine Prachtcassette aus Stahl, fein eiseliert und graviert.

Das Gewerbe der Spengler, der Gürtler, Bronze-Arbeiter, Gießer und der Graveure.

Das Gewerbe der Goldschmiede. Durch die Mitglieder der Genossenschaft der Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter ausgeführt. Voran reiten zwei Trompeter; hierauf folgt ein Bannerträger zu Pferde. Auf der einen Seite des Banners ein goldener Kelch und auf der andern Seite ein goldener Greif, an einer silbernen Kette hängend. Ein Festwagen, nach Makarts Skizze vom Bildhauer Herrn Friedl ausgeführt, ist figuraltich und ornamental geschmückt und von sechs reich geschirrten Rappen gezogen, welche von sechs Pagen begleitet werden. Auf demselben sitzt unter einem Baldachin eine Gruppe von reich kostümirten Damen mit Goldgeschmeide, den Reichtum und Luxus verfinnlichend. Den Wagen umgeben Pagen und Gehilfen, von welchen letztere Produkte ihrer Leistungen, bestehend aus Gefäßen und Geräthen, tragen.

Die Gruppe der Buchdrucker, Buch- und Kunsthändler und der Buchbinder. Diese Gruppe ist gebildet von den Genossenschaften der Buch-, Stein- und Kupferdrucker, der Buch- und Kunst-

händler, Buchbinder, Leder-, Galanterie-, Futteral- und Cartonage-Arbeiter zc. Der nach Makarts Skizze von Professor Lausberger ausgeführte und mit Festons und den Wappen Niederösterreichs, Wiens und der Buchdruckerkunst geschmückte Festwagen, von vier Pferden gezogen, zeigt an seiner Spitze drei weibliche Figuren, den Genius des Fortschritts und der Wissenschaft, mit der leuchtenden Fackel in der Hand, und die Gestalten der Wissenschaft und der Literatur vorstellend, hinter welchen an einem Pulse Gutenberg steht, versunken in den Anblick der ersten Pergamentblätter, welche die auf dem Wagen befindliche Holzpresse soeben verlassen haben. Die bekränzte Presse, besetzt mit Arbeiterpersonale, ist in voller Thätigkeit und druckt eine Chronik, welche, wenn die Gruppe auf dem Festplatze anlangt, von den Lehrlingen der Druckerkunst vertheilt wird. Von den Firmen theilhaftigen sich persönlich an dem Festzuge in Kostümen 9 Damen, 34 Principale, 10 Factore, 48 Gehilfen und 12 Lehrlinge. Die ganze Gruppe besteht aus 120 Theilnehmern.

Die Gruppe der bildenden Künste, ausgeführt von der Wiener Künstlergenossenschaft. Ein Bannerträger zu Pferde mit dem Banner der Künstlergenossenschaft; letzteres enthält ein schwarzes